

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Naturgeschichte der reißenden Thiere

Mann, Gustav

Stuttgart, 1857

29. Die wilde Katze. *Felis catus*

[urn:nbn:de:bsz:31-108304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108304)

29. Die wilde Katze. *Felis catus.*

Tafel 14.

Diese ist das letzte Thier dieser Gruppe. Sie ist größer als die Hauskatze. Der Caucasus bringt welche hervor, die 3' messen, Schwanz $1\frac{1}{8}'$.

Sie ist ein düsteres, außerordentlich wildes, unzähmbares Thier, das nur im dichtesten Gebüsch lebt und vorzüglich in der Abend- und Morgenzeit zum Vorschein kommt, Jagd machend auf junge Rehe, Hasen, Geflügel aller Art, kleinere Säugethiere, so wie auch Fischen nachgehend, und das Federvieh selbst aus den Gehöften stehend. Sie ist zwar aller Orten selten zu treffen, kommt aber in allen Waldungen des gemäßigten Europas und angrenzenden Asiens vor.

Sie hat einen langhaarigen feinen Pelz von gelbgrauer Grundfarbe, die einzelnen Haare mit zwei weißen und zwei schwarzen Ringen, auf den Backen liegen Streifen, eben so auf der Stirn, die nach dem Nacken laufen und längs des Rückens eine Reihe Flecken bilden, die seitliche verwachsene Querbinden abgeben.

Als Hauptunterschiede von der Hauskatze sind hervorzuheben: der kurze Schwanz, welcher bei der Hauskatze lang und von außerordentlicher Beweglichkeit ist, der größere Kopf, so wie die bedeutendere Größe des ganzen Thieres.

Wir kommen jetzt an die letzte Gruppe, an die Luchse, Katzen, die hauptsächlich dem Norden angehören. Europa hat außer den Luchsen nur noch die wilde Katze als heimische Art.

Werfen wir einen allgemeinen Ueberblick auf diese Thiere. Es sind kräftige, robuste, hohe Gestalten, ausgezeichnet durch einen kurzen stummelartigen Schwanz und Ohrpinsel, sowie durch spaltenförmige Pupille und den vorhandenen Backenbart. Da sie Melancholiker sind, so leben sie einsam in den wenig bewohnten Gegenden Europas, Asiens, Afrikas und im Norden jenseits der großen See'n von Nordamerika. In ihrer naturhistorischen Bestimmung herrscht bei einigen noch eine große Unsicherheit; die Unterschiede werden theilweise in der Färbung gesucht.

30. Der Silberluchs. *Felis cervaria.*

Der Silberluchs erreicht die Größe eines Wolfes und trägt einen ausnehmend langen, weichen, schützenden Pelz, einen deutlichen Backenbart,